

# **Fachverband Sucht**

## **RKO Jahresversammlung 15.09.2016**

### **Alkohol – vom Genussmittel zum Medikament?**

#### **Zieloffene Suchtarbeit in der Sonnenburg**

**Manuela S. Rast, MAE UZH, dipl. Sozialarbeiterin FH, Heimleiterin  
Sonnenburg, Amriswilerstrasse 32, 8570 Weinfelden**

## Wozu medizinethische Prinzipien?

- **Am Lebensanfang, am Lebensende und bei Krankheiten / Behinderungen stellen sich nebst den rein medizinischen besonders viele moralische Fragen:**
  - Prä-Implantationsdiagnostik?
  - Embryo auswählen? Kriterien?
  - Abtreibung? bei bekannter Behinderung?
  - Ausländische Leihmütter
  - Lebenserhaltende / lebensverlängernde Massnahmen?
  - Verteilung von Spenderorganen / - Organhandel
  - Umgang mit Suchtmitteln (v.a. Alkohol) in der Institution:
    - Abstinenz / Substitution / Einschränkung / Selbstbestimmung

## Vier ethische Prinzipien nach Beauchamp und Childress\*

- **Autonomie**
- **Nicht – Schaden**
- **Fürsorge**
- **Gerechtigkeit**

\*Tom L. Beauchamp und James F. Childress: „Principles of Biomedical Ethics“ (1979)

# Autonomie

- **Respekt vor der Autonomie**

Wann ist eine Handlung autonom?

- wenn sie absichtlich erfolgt
- wenn sie verstanden wird
- wenn keine kontrollierenden Einflüsse (äussere Zwänge vorhanden sind)

» **Alkohol trinken:**

- » Absichtlich
- » Verstanden
- » «innerer Zwang» – z.B. Suchtdruck (Craving)

## Nicht - Schaden

- Ist ein «negatives Prinzip» – es verlangt das Unterlassen von Handlungen.
- Es müssen Handlungen vermieden werden, die für den Betroffenen schädlich sind.
  - Prinzip der Doppelwirkung:
    - beabsichtigte Folgen, unbeabsichtigte Nebenfolgen
      - » Die Handlung muss gut oder neutral sein, es werden nur die guten Effekte beabsichtigt, die guten Folgen müssen die schlechten überwiegen.
      - » Alkohol IST schädlich.
      - » Keinen Alkohol abzugeben oder die Alkoholmenge nicht beschränken kann NOCH schädlicher sein.

## Fürsorge

- **Die Fürsorge ist ein aktives Prinzip.**
  - Es beinhaltet die Verpflichtung, zum Wohl von anderen zu handeln.
    - Achtung: Paternalismus
      - » Stark: Zwang
      - » Schwach: «informed consent» (mit Zustimmung)
        - » z.B. in Bezug auf Alkoholkonsum:
          - » Vereinbarungen (kontrollierte Abgabe)

## Gerechtigkeit

- **Das Prinzip der Gerechtigkeit in der Medizin**
  - Es soll soziale Gerechtigkeit hergestellt werden (z.B. Spenderorgane)
  - Alkohol: es gibt ein gesellschaftlich akzeptierte Heroin-Abgabe
    - » Warum keine gesellschaftlich akzeptierte Alkohol-Abgabe?

## „Zieloffene Suchtarbeit“ gemäss Prof. Dr. Körkel

Zieloffene Suchtarbeit“ bedeutet, mit Menschen (Patienten, Klienten, Betreuten, Bewohnern etc.) an einer **Veränderung** ihres problematischen Suchtmittelkonsums zu arbeiten, und zwar auf das Ziel hin, das **sie sich selbst setzen**.

## Sonnenburg Weinfeldern

- **«wohnen und arbeiten»**
- **Wohnheim mit integrierter Beschäftigung**
- **30 Plätze (100% IV und Beistandschaft)**
- **psychische Beeinträchtigungen und/oder Abhängigkeitserkrankungen**
- **Niederschwelligkeit**
- **individuelle Betreuung/Begleitung**

**= Umgang mit Suchtmitteln?!**

## Was heisst das für die Praxis (jeder Institution)?

**Abstinenz einfordern mittels Hausordnung – Widerhandlungen führen zum Ausschluss?**

**Andere Konzepte:**

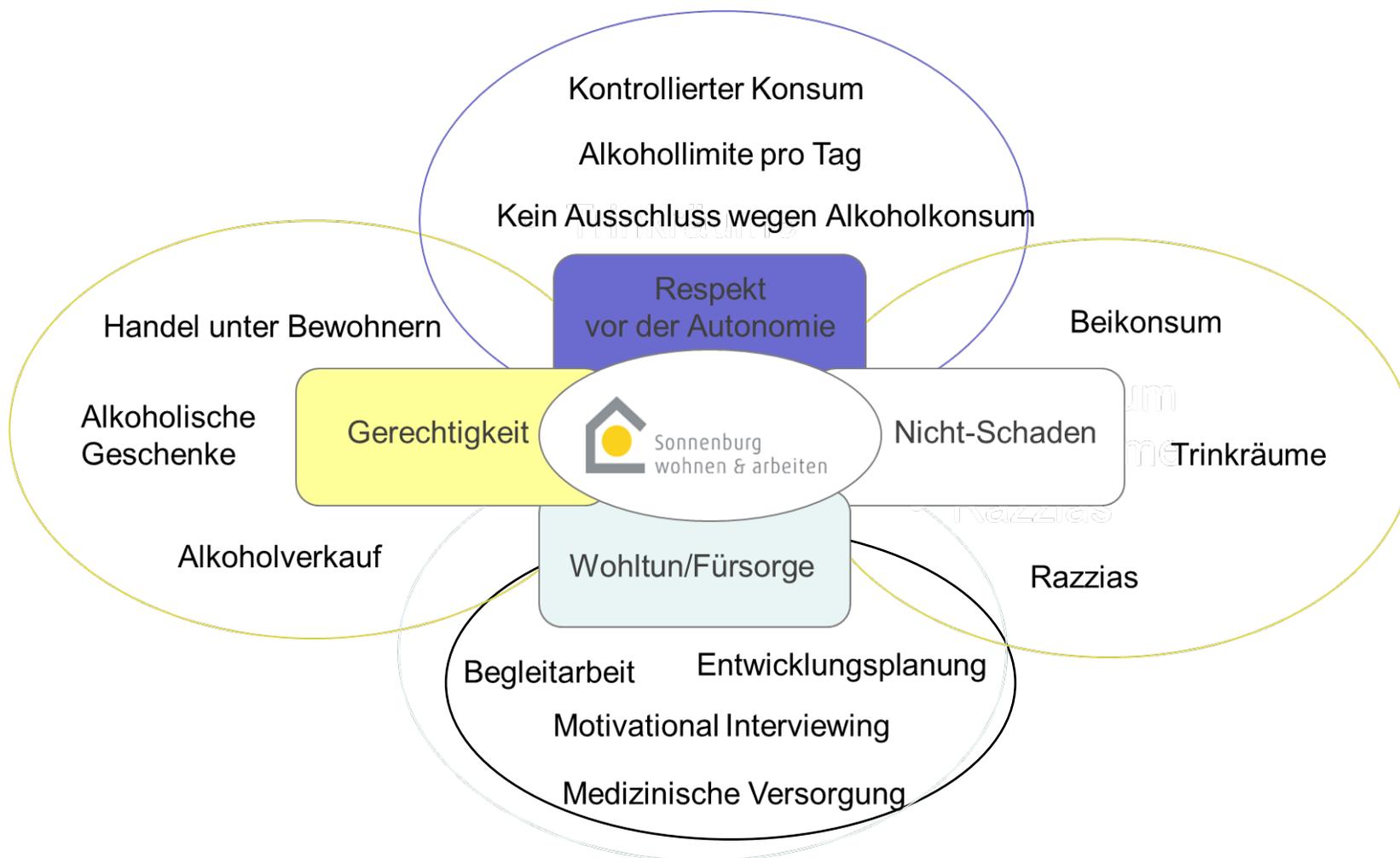
- **Feierabendbier ok**
- **Internes Beizli**
- **Café mit Alkoholausschank auch für Externe**
- **Alkoholabgabe (vereinbaren/kontrollieren)**

**WICHTIG: Voraussetzungen vor dem Eintritt klären (z.B. Labilität).**

## ZOS in der Sonnenburg – Projekt konkret

- **Masterarbeit M. Rast – MAE UZH (Abschluss Sommer 2015)**
  - **Projekt formuliert, grünes Licht vom Vorstand**
  - **Gesuch Alkoholzehntel des Kt. TG - Gutsprache Fr. 25'000.00**
  - **Internes Projektteam mit externer Projektbegleitung**
  - **Workshops, Teamsitzungen, Personaltag, Einbezug Vorstand, Bewohner - Interviews, Vernehmlassung**
- = Erstellung Konzept «Zieloffene Suchtarbeit in der Sonnenburg»**
- im Herbst folgt:
- Flyer
  - Implementierung im Haus
  - Veranstaltung, 03.11.2016
  - Schulung Mitarbeitende (Motivational Interviewing) geplant anf. 2017

# Zieloffene Suchtarbeit in der Sonnenburg



## Praktische Fragestellungen (18 Themenbereiche)

### Beispiele von Fragen, die bearbeitet wurden

- Soll Alkohol zu Medikament-Abgabe-Zeiten abgegeben werden?
- Wie reagieren Mitarbeitende, wenn Gäste alkoholhaltige Getränke für Bewohner mitbringen? Gibt es «tolerierbare Mengen»?
- Ab wann, in welcher Intensität und wie werden Razzias, auch z.B. Zimmerkontrollen durchgeführt ? z.B. Thema: abschliessbare Schublade
- Trinkräume (innen/aussen/Feuerstelle/Pergola) – welche Räume und warum werden sie als Räume definiert in denen getrunken werden darf oder eben nicht?
- Einkauf / Entsorgung / Volumenprozent-Grenze / Arbeit in der Werkstatt – Promille? / Alkohol auf Ausflügen, in Ferien-Wochen...



## Inhalt Konzept

- **Gesellschaftliche Ausgangslage – Krankheit!**
- **Kontext in der Sonnenburg (Agogisches Konzept)**
- **Grundhaltung**

In der Sonnenburg wird durch die Akzeptanz der Suchtkrankheit und durch die Abgabe von Alkohol die Aufrechterhaltung der Lebensqualität der Betroffenen ermöglicht.
- **Theoretische Grundlagen**
- **Organisation in der Praxis**
  - Strukturelles / - Personelles / - Bewohnerspezifisches
  - Praktische Themenbereiche (18 Fragestellungen)
  - Begleitarbeit des Personals (Schulung, Entwicklungsplanungen...)
  - Medizinische Versorgung
  - Öffentlichkeitsarbeit

## Wichtiges Detail bezügl. Abschied vom Abstinenzdogma

- Mit jedem Bewohner besteht eine individuelle Vereinbarung - «informed consent»:
  - Abstinenz  
oder
  - Eigenverantwortlicher Konsum  
oder
  - kontrollierte, «vereinbarte» Alkoholabgabe (Menge, Zeiten...)



Dies bedingt die Klärung von vielen relevanten Fragen für die Praxis.

## Stimmen der Bewohner

Interview durch aussenstehende Person – verschiedenste Fragen im Zusammenhang mit dem Konzept.

z.B.

Wie beurteilen Sie auf einer Skala von 1-10 die Regelungen rund um Alkohol in der Sonnenburg? (1 sehr schlecht – 10 sehr gut).

- 6 von 7 Befragten stuften die Regeln auf der Skala von 7-8 ein.
- jemand gab die 10.
- Abschliessend fanden alle, dass diese Regeln für das Zusammenleben sinnvoll seien.

- ***„Ich war schon in anderen Wohnheimen und war schnell wieder draussen, weil ich Alkohol konsumiert habe und dies auch wollte. In der Sonnenburg werde ich so akzeptiert wie ich bin.“***

## Ausblick in die Zukunft

- **Projekt abschliessen (Schulung Mitarbeitende etc.)**
- **Lernprozess in der Organisation – für andere nutzbar machen**
- **Konzept kann übernommen und auf andere Institutionen angepasst werden (ist ab November 2016 auf der Homepage [www.sonnenburg.ch](http://www.sonnenburg.ch) abrufbar)**
- **Information Öffentlichkeit: Veranstaltung / Zeitungsbericht / Flyer**

**Vielen Dank für Ihr Interesse!**

Manuela S. Rast

Sonnenburg, wohnen und arbeiten

Amriswilerstrasse 32

8570 Weinfelden

Tel.: 071 626 27 34

E-Mail: [manuela.rast@sonnenburg.ch](mailto:manuela.rast@sonnenburg.ch)

